

Kostümierte Heimat

Päpstlicher als der Papst

Guy Rewenigs Saarbrücker Glossen (38)

Fernsehleuten tut es manchmal richtig gut, wenn sie von außen mit den Unwägbarkeiten ihrer Profession konfrontiert werden. Diesen medientechnischen Liebesdienst leistete jetzt kein Geringerer als der Herr Erzbischof von Luxemburg. Als RTL kürzlich sein Programmschema für die neue Saison vorstellte, tauchte da urplötzlich ein komplexer Punkt auf: es ging um die Übertragung der katholischen Sonntagsmesse im Rundfunk. Die zahlreichen Ungläubigen und Glaubenslosen im Lande mögen diesen medialen Zauber der rapide schrumpfenden, katholischen Sekte für ausgemachten Unsinn halten. Keine andere Sekte darf beispielsweise auf ausdrücklichen Wunsch der Regierung ihr Sonntagsvarieté ins Rundfunkprogramm von RTL hineindrücken. Für die Ungläubigen und Glaubenslosen ist die Sonntagsmesse ohnehin ein teurerer Spaß. Sie müssen schon die Gehälter der messezelebrierenden Herrschaften aus ihrem heidnischen Geldbeutel berappen, jetzt müssen sie auch noch finanziell geradestehen für die Verlängerung und Verbreiterung der Messe im Rundfunk.

Aber darum geht es hier gar nicht. Wir möchten uns hier wohlwollend den kompetenten Ansichten des Herrn Erzbischofs zuwenden. Er war nämlich ganz und gar nicht einverstanden mit dem Vorhaben von RTL, die Sonntagsmesse schon am Samstagabend aufzuzeichnen, um sie erst am Tag des Herrn auszustrahlen. Plötzlich stand da eine tonnenschwere, theologische Frage im Raum: Ist die Sonntagsmesse überhaupt noch im liturgischen Sinne wirksam, wenn die Zuhörer nicht mehr unmittelbar daran teilnehmen, sondern nur eine präfabrizierte Konserve konsumieren? Ist bei der Sonntagsmesse nicht die Live-Übertragung zwingend geboten? Mit diesem kniffligen Problem hat sich der Herr Erzbischof

umgehend an den Herrn Papst in Rom gewandt und um Erleuchtung gebeten. Da konnten die Fernseh- und Rundfunkmacher nur demütig staunen.

Nun, wir geben in diesem Fall der katholischen Kirche Recht. Das wird sie nicht wundern, da sie sowieso gewohnt ist, sich selber immer Recht zu geben. Die Zuständigkeit der Kirche

Man weiß ja, wie schnell eine leicht verderbliche Sonntagsmesse verrotet, wenn sie eine ganze Nacht lang in den unkatholischen Räumlichkeiten von RTL zwischengelagert wird.

in Sachen Authentizität und Simulation ist nämlich unbestritten. Eben erst hat sie ihre eigene Kirchengeschichte aufgearbeitet und selbstkritisch das Echte vom Falschen getrennt. Nach diesem großen, innerkirchlichen mea culpa wissen wir, dass vieles sich gar nicht so verhalten hat, wie es theologisch wenig bewanderte Zeitgenossen immer wieder verbreiteten. Die Hexen zum Beispiel, die wüsteste aller autonomen Fraktionen, sind gar nicht von der katholischen Kirche verbrannt worden. Nein, freiwillig kletterten die Teufelsweiber auf den Scheiterhaufen und baten ausdrücklich um baldestmöglichen Feuerzauber. Wie hätte sich die Kirche dem sehnlichen Wunsch interessanter Frauen entziehen können? Auch die Affäre Galileo Galilei erscheint heute in einem völlig anderen Licht. Nicht die heilige Inquisition hat den schrulligen Gelehrten selbsttätig inkriminiert, nein, er selber bombardierte die Inquisition jahrelang mit e-mails und gefaxten Bitten, mit Telefonaten und eingeschriebenen Briefen, damit die geistlichen Eminenzen endlich etwas Gratiswerbung leisten sollten für die verbohrteten Thesen des

modischen lifestyle-Gelehrten. Da die heilige Inquisition immer und überall Gnade vor Recht ergehen ließ, konnte sie Galileo Galilei sein heftiges Begehren gar nicht abschlagen. Wen nimmt es da noch wunder, dass die katholische Kirche jetzt eben wieder in ihrer legendären Bescheidenheit laut verkündete, die einzig authentische, nicht simulierte Agentur des Himmels zu sein?

Schnell hat das päpstliche Ordinariat dem Herrn Erzbischof von Luxemburg seine theologische Anfrage beantwortet. Sagen wir es gleich: Diese hochoffizielle Antwort kann man nur als billige Provokation werten. Da wird nämlich allen Ernstes behauptet, der Herr Papst habe gegen zeitverschobene Sonntagsmessübertragungen nichts einzuwenden, da er selber sich gelegentlich solche Konserven zu Gemüt führt. Wir können dem Herrn Erzbischof nur raten, in der Sache hart zu bleiben. Alle RTL-Programmverantwortlichen in corpore abkommandiert zur Sonntagsmesse, oder gar nichts! Man weiß ja, wie schnell eine leicht verderbliche Sonntagsmesse verrotet, wenn sie eine ganze Nacht lang in den unkatholischen Räumlichkeiten von RTL zwischengelagert wird. Im übrigen sollte der Herr Erzbischof so langsam den großherzoglichen Widerstand gegen die Anmaßungen der vatikanischen Hochburg organisieren. Der Herr Papst ist offenbar mit der Zeit eine leichte Beute der Fernseh- und Rundfunkmafia geworden. Zwar geht schon lange das diffuse Gerücht, aber wir wußten es immer schon genau: der Herr Erzbischof von Luxemburg war von Anfang an der bessere Papst. Fragt sich nur, ob diese erhebende Nachricht jetzt noch Wirkung zeigt, da sie hier ja nur gedruckt, also sehr, sehr zeitverschoben und simuliert, unters fromme Volk gebracht werden kann.